

DER ALTAR DER ELISABETHKIRCHE LANGENHAGEN

1. ERSTE ERWÄHNUNG

Die früheste Erwähnung des Altars der Elisabethkirche findet sich in einer von Pastor G. F. A. Raabe¹ am 30. Juli 1869, dem *Tag der Auflegung der Altarplatte*, verfassten Aufzeichnung [1] :

Im Namen der Hochgelobten Dreieinigkeit

Im Jahre des Herrn 1867, im Monat Juli, wurde die alte, ihren Anfängen nach aus dem vierzehnten Jahrhundert stammende Kirche abgebrochen und das Fundament zur neuen gelegt. Ende Oktober war diese Arbeit vollendet und wurde die feierliche Grundsteinlegung vorgenommen. Hier unter dem Altar liegen in einer Zinkkapsel die Nachrichten darüber und sonstige Erinnerungen.

Im Sommer 1868 wurde die Kirche aufgebaut und unter Dach gebracht, leider wurde das Dach durch die heftigen Stürme im Winter 1868/69 einmal fast ganz abgenommen, mehr als 1000 Ziegel wurden zertrümmert. Im Jahre 1869, im Sommer, wurden die Gewölbe gemacht und heute, wo die Altarplatte aufgelegt [wurde], war [ist] die Kirche ihrer Vollendung nahe. Zu Anfang des nächsten Monats wurde [wird] mit Gottes Beistand die Kirche eingerichtet werden.

Bis heute sind durch die Hülfe des Allmächtigen sämtliche Arbeiter wohlbehalten, keiner hat Schaden genommen und in der Stunde der Gefahr hat Gott sie beschützt. Darum wollen sie durch ihre Namensunterschrift ihren Dank gegen Gott aussprechen und sagen:

*Gott wir danken dir von Herzen,
daß du durch der Engel Macht
in Gefahr, Angst Not und Schmerzen
uns so treulich hast bewacht.*

Die Namen der jetzigen Arbeiter:

<i>G. Wille</i>	Maurerpolier	<i>J. Fraatz</i>	
<i>G. Bleier</i>	Steinhauer	<i>H. Behrens</i>	Steinträger verdient 18 Groschen
<i>J. Bodmann</i>	Maurer	<i>E. Haarmann</i>	Maurer
<i>F. Jordan</i>	Maurer	<i>F. Wichmann</i>	Dachdeckermeister
<i>J. Bodmann</i>	Maurer		
<i>Heinrich Reinhold</i>	Maurer aus Wollbrandshausen		

Ihr Tagelohn betrug: Polier 1 Reichstaler, die anderen 27 Groschen.

Sie haben treulich und mit Liebe an dem Hause des Herren gearbeitet
und sich den Dank und die Achtung der Gemeinde erworben.

Langenhagen, den 30. Juli 1869

G.F.A. Raabe, Pastor

¹ *Georg Friedrich August Raabe*, von 1854 bis 1892 Pastor in Langenhagen

2. FRÜHE ABBILDUNGEN

Größe und Aussehen des Altars in seiner ursprünglichen Form sind aus den Ausschnitten einer Bauzeichnung (Bild 1) und einer Ansichtskarte aus der Zeit um 1930 (Bild 2) sowie einem Foto aus dem Jahr 1938 (Bild 3) zu erkennen:

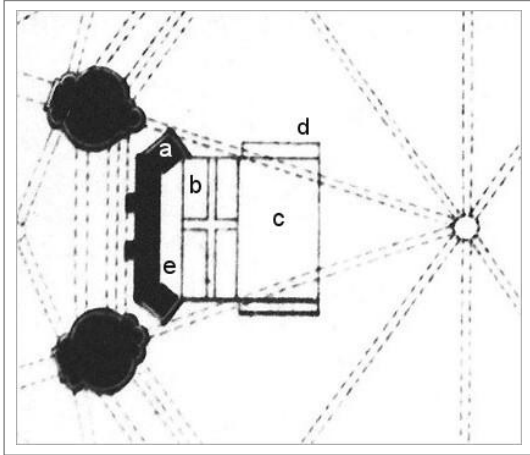


Bild 1: Grundriss des Altars

- a - Altarwand
- b - Altarplatte 0,75 x 2,0 m
- c - Stufe 1,1 x 2,0 m
- d - Altarwange
- e - Fläche für Altarleuchter

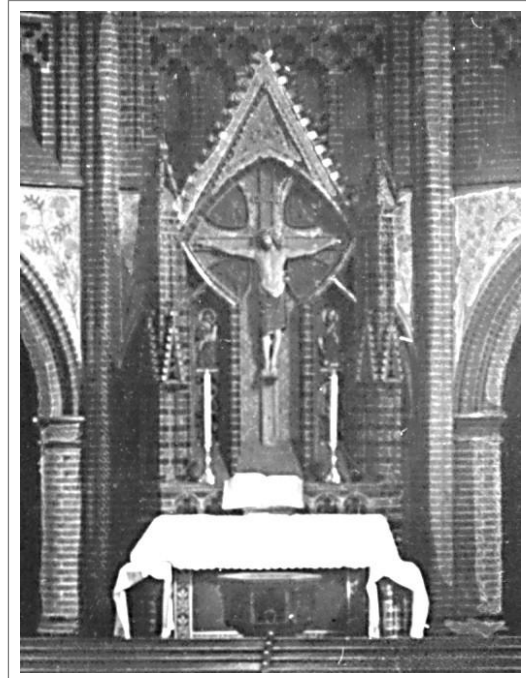


Bild 2: Altar um 1930, Ausschnitt aus einer Ansichtskarte



Bild 3: Altar bei einer Hochzeit im Jahr 1938

* * *

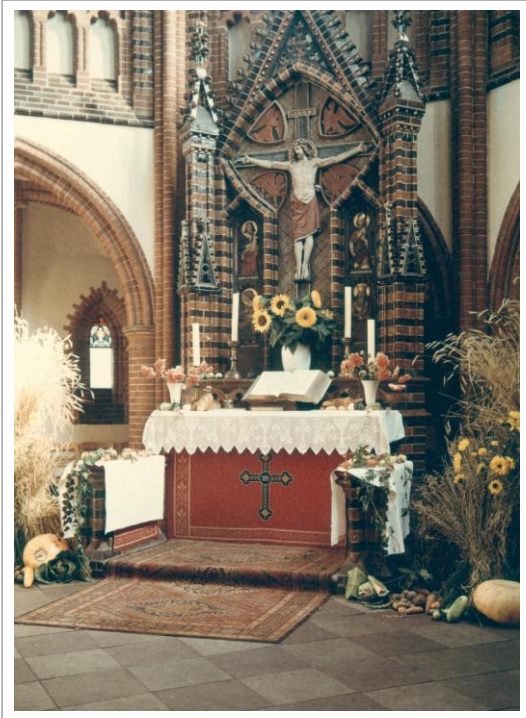
Wie dies heute wieder Fall ist, waren die Wände und Gewölbe der Kirche ursprünglich weiß gehalten. Dies entsprach jedoch offenbar nicht dem Geschmack der damaligen Menschen, denn

»Kalt und kahl, eintönig und nüchtern blickten die weiß getünchten Wände den Besuchern des Gottesdienstes entgegen ... das waren Übelstände über die man viele Klagen hören konnte...«,

so Pastor Gerlach² 1935 in einem Rückblick. 1909 wurde die Kirche daher in 3monatiger Arbeit künstlerisch ausgemalt:

»Nun sind die hohen Gewölbe des Schiffes mit Rosetten geschmückt, die des Chors mit reich gegliederten Filigran-Ornamenten in Tiroler Gotik. Die Wandflächen des Chores zeigen heimatliche Motive: Kornähren, Blätter und Früchte des Weinstocks, der Eiche, des Efeus, des Ahorns, der Akazie, des Ilex, der wilden Rose.

² Georg Ludwig Ernst Gerlach, von 1893 bis 1933 Pastor in Langenhagen



Für die Querschiffe sind großzügige Wandmuster; für die kleinen Wandfüllungen im Schiff und Chor Flächenmuster gewählt; diese sind im Langschiff braun, auf dem Chore bläulich gehalten. Die Schlußsteine, Basen und Kapitäle der hohen Bogen schmückt maßvolle Vergoldung.» [2]

Im Jahr 1954 stellte eine erneute Ausmalung in hellen Farben den - einst beklagten - alten Zustand wieder her, wie Bild 4 erkennen lässt.

Bild 4: Altar am Erntedankfest 1955

3. DER UMBAU DES ALTARS

Im Rahmen der Kirchenrenovierung in den Jahren 1965 - 1969 wurde der alte mit Wangen versehene Altar entfernt und durch einen, um eine Stufe erhöhten, in etwa einem Meter Abstand frei vor der Altarrückwand stehenden Tisch ersetzt. Bild 5 zeigt den Altar in seiner neuen, heutigen Form.

4. DIE ALTARRÜCKWAND [3]

Der neugotische Altar gehört zum Typus des Kreuzaltars, den Hase³ etwa von 1860 an bevorzugt, und zwar handelt es sich um die seltene Form des Backsteinaltars, der hinter der Kreuzdarstellung eine geschlossene Altarwand aufweist.

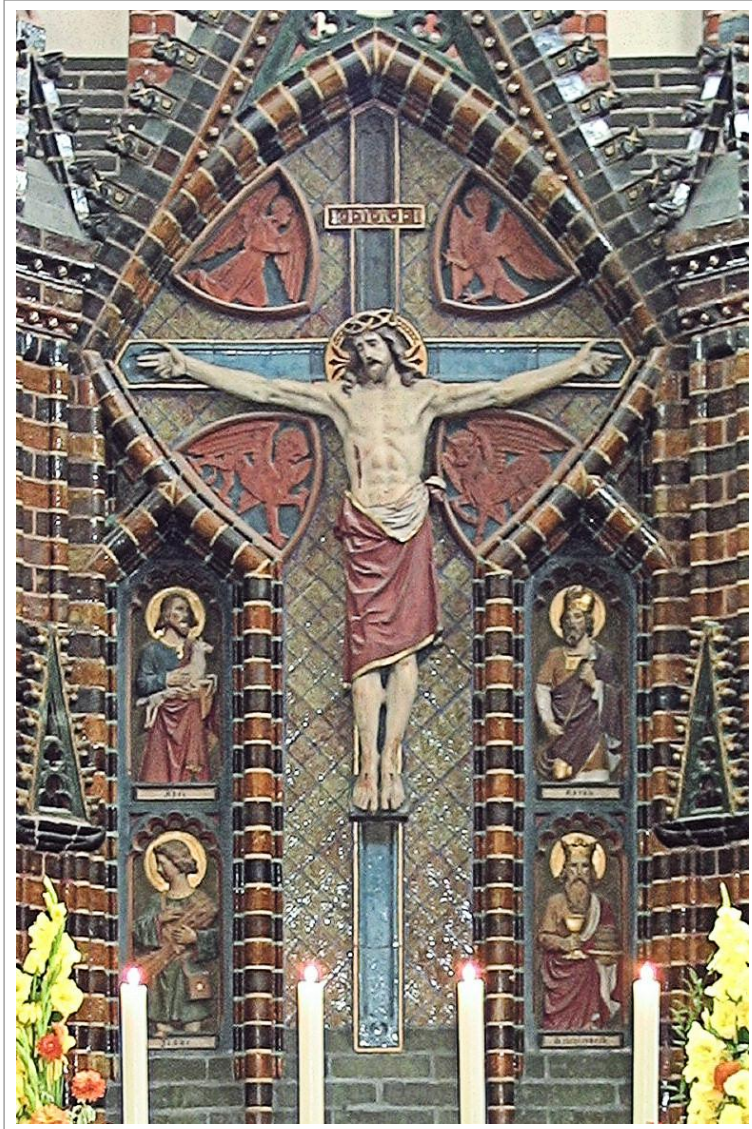
Christus am Kreuz, wie alle Bildfiguren des Altars aus gebranntem Ton (Terrakotta), ist in der Körperhaltung und in manchen Details in romanischem Stil als Sieger und König dargestellt, wobei die Farbe Gold eine besondere Rolle spielt: Der Gekreuzigte trägt ein Purpurtuch mit Goldsaum und eine goldstrahlende Dornenkrone; auch das Kreuz ist goldgerahmt und die Inschrift "INRI" besteht aus goldenen Lettern. Der Kopf des Gekreuzigten entspricht aber nicht dem romanischen Christusbild. Das Gesicht hat den Ausdruck des mitleidenden Heilands und spiegelt das Verständnis des 19. Jahrhunderts. Den Hintergrund für das blaugrüne Kreuz bilden olivgrüne Kacheln mit stilisierten Lilien. Die oberen Kreuzesbalken sind in ein sphärisches Viereck eingefügt. Christus ist umgeben von Bildern in sphärischen Dreiecken, die vier Wesen zeigen, wie sie in der Offenbarung des Johannes 4,7 beschrieben werden:

"Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler."



Bild 5: Altar im Jahr 2007

³ Conrad Wilhelm Hase (1818-1902), der Baumeister der Kirche



Die vier Wesen begegnen uns in unserer Kirche außerdem am Taufstein und an der Kanzel als Evangelistenbegleiter oder -symbole.

[Schon im frühen Christentum wurden die vier Wesen, die erstmals in dem Bericht über die Berufung des Propheten Hesekiel erwähnt werden und in der Offenbarung des Johannes den Thron Gottes umgeben, den vier Evangelisten zugeordnet:

- Engel (l. ob.) → Matthäus
- Adler (r. ob.) → Johannes
- Löwe (l. unt.) → Markus
- Stier (r. unt.) → Lukas

Ob mit dem oberen Teil des Altarbildes eine bestimmte Aussage verbunden war, ist nicht überliefert.

Eine denkbare Interpretation:

Im Zentrum der Botschaft der vier Evangelisten (repräsentiert durch die vier Gestalten) steht „Das Wort vom Kreuz“⁴]

Bild 6: Zentraler Teil der Altarrückwand

Beiderseits des Kreuzes stehen je zwei Relieffiguren übereinander, die einen Nimbus (Heiligenschein) tragen und durch Namensschilder und Attribute als Personen des Alten Testaments gekennzeichnet sind:

Abel, der Hirte, bringt ein Lamm als Opfergabe. Durch Kains Brudermord aber wird er selbst zum Opfer (1. Mose 4,4-8).

Isaak, der Sohn Abrahams, trägt über der Schulter eine Hirtentasche und in den Armen ein Holzbündel, das sein Vater ihm zu tragen gegeben hat. Das Holz sollte dazu dienen, Isaak selbst als Brandopfer darzubringen (1. Mose 22).

Aaron, der Bruder des Mose und Hohepriester des Alten Bundes, trägt die Zeichen seines Priestertums: Kopfbund mit goldenem Stirnblatt, die viereckige Brusttasche mit den zwölf Edelsteinen als Sinnbild der zwölf Stämme Israels (2. Mose 28-30) und das Weihrauchfaß (2. Mose 30,34-36).

Melchisedek, der Priesterkönig von Salem (Jerusalem), ist dargestellt, wie er einst Abraham entgegentrat und ihn segnete: die Krone auf dem Haupt, in den Händen Brot und Wein tragend (1. Mose 14,18-20).

Die vier Personen weisen auf Christus hin, der Opfer wie Abel und Isaac und Hoherpriester wie Aaron und Melchisedek geworden ist.

⁴ 1. Kor. 1,18: *Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.*

Das XIII. Capitel.

Paulus schilt die/ welche der Sprachen Erkenntnis zum Stolz/ Pracht/ und Verachtung der Nächsten misbrauchen/ v.1. II. Und preiset die Liebe/ welche/ wenn sie mangle/ so sind alle vorgemeldete besondere Gaben Gottes/wenn sie gleich noch so köstlich seyn/wenig nütze/v. 4.

Wenn ich mit Menschen und mit Engel Zungen redete / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich ein thörend Erz / oder eine klingende Schelle.

a Wenn] Dieweil Paulus sahe/das die Corinthier mit den wunderbahren Gaben des heiligen Geistes Übermüht trieben/ daneben aber die vornehmste Gabe des heiligen Geistes/ so der Kirchen am nützlichsten/und einem Christen-Menschen am besten anstehet / nemlich / die Liebe gegen Gott und dem Nächsten/aus der Acht ließen / und ihr nicht nachfragten/ so rühmet sie der Apostel gar hoch/ und zeigt an/das die andern Gaben denen nichts nützen/welche ohne die Liebe seyn. Denn es eine gewisse Anzeigung/ das kein rechter lebendiger Glaube an Christum seyn/wo die Liebe nicht ist.

b Schelle] Will so viel sagen : Wenn ich gleich alle Sprachen/die in der ganzen Welt sind/wüßte/ dieselben auch fertig und zierlich reden könnte/ja/ wenn ich mit englischer Süßigkeit und Majestät meine Sachen vorbringen könnte/daneben aber nichts von der Liebe in mir hätte / so wäre ich eben ein Christ wie ein Erz oder eine Schelle / welche zwar einen laut und Hall von sich gibt/abei daneben weder Leben noch Verstand hat. [Welche beweigen darum/ das sie viel Sprachen können/aufgeblasen seyn/und ihrer vermeynten Kunst sich überheben / daneben aber der Liebe mangeln / die sind vor Gott nichts besser als ein klingend Erz oder Schelle.]

2 Und wenn ich ^a weissagen könnte / und wüßte alle Geheimnisse / (der christlichen Religion /) und alle ^b Erkenntnis / und hätte allen ^c *Glauben/also/das ich ^d Berge versetzte/ und hätte der Liebe nicht / so wäre ich ^e nichts.

a Weissagen könnte] Das ich die Gabe hätte/die heilige Schrift zu erklären/und aufzulegen.

b Erkenntnis] Das ich auch mit höchster Weisheit begabet wäre/und die Kirche gar wol regieren könnte.

c Glauben] Der dazu erfordert wird/wenn man Wunderzeichen thun/und grosse Thaten verrichten soll.

d H. Luth.] Diewol allein der Glaube gerecht machet/als S. Paulus allenthalben treibet/doch wo die Liebe nicht folget/ wäre der Glaube gewislich nicht recht/ob er gleich Wunder thäte.

e Berge versetzte] Und dergleichen ungläubliche Wunder thäte.

c Nichts] Und nützte mir solches alles nichts/ wäre auch kein rechter Christ. [Das die Papisten auf diesem Ort erweisen wollen / der Glaube werde durch die Liebe formiret/ und vollkommen gemacht/ und mache der Glaube nicht allein gerecht/wo die Liebe nicht dazu komme/ damit thun sie den Worten des Apostels Pauli Gewalt und Unrecht/als der an diesem Ort nicht von dem rechtmachenden Glauben/ sondern von dem Glauben/dadurch man Wunderwerke thut/redet. Denn es thaten in der ersten Kirchen ihrer viel Wunderzeichen/welche doch nicht warhafftig an Christum gläubeten / auch nicht selig wurden. Von welchen Christus redet/ da er saget: Viel werden zu mir sprechen an jenem Tage/ Herr/ Herr/ haben wir nicht in deinem Namen geweiffaget? Und in deinem Namen Teufel außgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Da werde ich ihnen (spricht Christus) bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt/ weicht alle von mir/ ihr Ubelthäter / Matth. 7/22. 23. Und handelt Paulus alhie nicht von der Rechtfertigung / sondern von den mancherley Gaben des heiligen Geistes/deren die Corinthier mehrentheils misbrauchten. Es ist wol wahr/das solcher Glaube/der durch die Liebe nicht thätig ist / kein wahrer und rechtmachender/

5. DIE ALTARBIBEL

Die Altarbibel aus dem Jahr 1711 entstammt der dritten Auflage der berühmten Osiander-Bibeln des Sternverlages in Lüneburg, einem der bekanntesten Bibelverlage der damaligen Zeit. Eine erste Auflage war bereits 1650, eine weitere 1665 erschienen. Die Osiander-Bibel ist eine reine Textbibel mit nur drei ganzseitigen Kupferstichen, am Anfang der Bibel und am Beginn der Prophetenbücher und des Neuen Testaments.

Die Bezeichnung „Osiander-Bibel“ hat ihren Ursprung in dem von LUCAS OSIANDER d. Ä., württ. Hofprediger und Prälat (1534 - 1604), zwischen 1576 und 1586 verfassten siebenbändigen lateinischen Kommentar zur gesamten Bibel, der »Tomi Osiandri«.

Von 1600 bis 1610 übersetzte DAVID FÖRTER, Fürstenerzieher (Präzeptor) am Hof in Stuttgart, Osianders umfangreiche Kommentare ins Deutsche und fügte sie in den Bibeltext nach der Übersetzung MARTIN LUTHERS ein. Das im Folio-Format (Rückenhöhe 40-45 cm) gedruckte, siebenbändige Werk FÖRTERS umfasste 7300 Seiten und war entsprechend teuer. »... also / das es von armen Predigern und Hausvätern nicht wol hat erkaufft und bezahlet werden können / derhalben es der Gelehrten und Vermögenden Bibel bißher allein gewesen / und ins gemein unbekannt blieben.« [4]

Dies änderte sich, als es dem Sternverlag 1650 gelang, das Werk - durch Verwendung kleinerer Drucktypen und bessere Ausnutzung des Papiers - in einem Band mit nur 1700 Seiten zu drucken. »Demnach / ... haben wir uns die Hoffnung gemachet / wenn es in einen Band / auff billige Taxa (zu einem niedrigen Preis) herauß gebracht / und gedrucket werden könnte / würde es ... von männiglich (von jedermann) in allen dreyen Ständen mit Nutz und Lust gelesen / und im Nothfall an Statt eines Auslegers oder Predigers selbst gebraucht werden können.« [4]

Neben den allen Versen des Bibeltextes zugeordneten, z. T. sehr ausführlichen Kommentaren OSIANDERS (Beispiel siehe Bild 7) machten 12 Seiten mit einführenden Texten, 26 Seiten mit diversen Verzeichnissen und Registern und mehrere Karten das Buch zu einer wertvollen Studienbibel.

Bild 7: 1. Kor. 13: „Das Hohelied der Liebe“ Druck dreispaltig, Spaltenbreite 8 cm

QUELLEN

- [1] Text übernommen aus einer 2005 in den Unterlagen der langjährigen Kirchenvorsteherin Anneliese Ehl vorgefundenen Abschrift.
- [2] Gerlach, Ernst: *Aus der Geschichte unserer Kirche*, Monatsbote für die ev.-luth. Kirchengemeinde Langenhagen (Jg. 1936 Nr. 3 + 4).
- [3] Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchen-Gemeinde in Langenhagen: *Die Elisabethkirche in Langenhagen und ihre Geschichte*, 2. Auflage, 1996, Text: Anneliese Ehl und Dr. Albrecht Hahn.
Bilder 4 u. 5 sowie Texte in eckigen Klammern nachträglich eingefügt.
- [4] Aus dem Vorwort des Sternverlages im Eingangsteil der Bibel.

Bild 2: Stadtarchiv Langenhagen.

Bild 3: Stadtarchiv Langenhagen.

Bild 4: Familie Heidrich.

28. Sept. 2013 / Hi